

Ferdinand Ahuis

Das Porträt eines Reformators

**Der Leipziger Theologe Christoph Ering und das
vermeintliche Bugenhagenbild Lucas Cranachs d. Ä.
aus dem Jahre 1532**

Peter Lang

Ferdinand Ahuis

Das Porträt eines Reformators

In diesem Buch öffnet ein kunstgeschichtlich kaum berücksichtigtes, hinsichtlich der Identifikation des Dargestellten umstrittenes Porträt aus dem Jahre 1532 von der Hand Lucas Cranachs d. Ä. den Blick für einen Theologen, der in der Kirchengeschichte der Reformationszeit noch nicht die ihm zukommende Beachtung erfahren hat, obwohl er in der Regionalkirchengeschichte Sachsens gut belegt ist: den aus Leipzig stammenden Theologen CHRISTOPH ERING, geboren 1491, gestorben in Zwickau 1554 und damit Zeitgenosse Luthers, Bugenhagens und Melanchthons. In diesem Buch öffnet ein kunstgeschichtlich kaum

Ziel dieses Buches ist, die Biographie Christoph Erings ins Blickfeld der Kirchengeschichtsforschung zu rücken, dem Bildnis Christoph Erings von Lucas Cranach d. Ä. aus dem Jahr 1532 seinen Platz in der Cranach-Forschung und damit in der Kunstgeschichte zu geben und gleichzeitig die Aufmerksamkeit zu schärfen für Johannes Bugenhagen, den Organisator von Reformation in Norddeutschland und Nordeuropa, den Stadtpastor in Wittenberg und damit Seelsorger der Familie Luther und den mit der Publikation vieler Auslegungen biblischer Bücher wirksamen Universitätsprofessor seit 1535, mit dem das Bildnis von 1532 seit 1952 immer wieder in Verbindung gebracht, aber wegen der Unsicherheiten der Zuordnung auch in einen 50 Jahre währenden Dornröschenschlaf versetzt wurde, von dem es zwischenzeitlich nur für kurze Zeit erwachte. In dieser Zeit ist niemals ernsthaft der Frage nachgegangen worden, wer denn auf dem Bildnis Lucas Cranachs d. Ä. aus dem Jahre 1532 dargestellt ist. Die Forschung hat sich vielmehr darauf beschränkt, Argumente für oder gegen Johannes Bugenhagen zu sammeln. Der interikonische Vergleich ist auf die Darstellungen Johannes Bugenhagens beschränkt und der weite Horizont des Cranachschen Bildprogramms unberücksichtigt geblieben. Vor allem ist die Hausmarke auf dem Wappenring des Dargestellten bislang noch nicht erklärt worden. Hier aber können Unterschriften und eine Hausmarke aus der spärlichen schriftlichen Überlieferung von Christoph Ering zu einer Lösung geführt werden, welche die Zuordnung des Cranach-Bildnisses zu ihm zur Gewissheit erhebt.